Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **43=63 (1897)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 17. Basel, 24. April. 1897.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die militärische Lage an der griechisch-türkischen Grenze. — Auserwählte Schriften weiland seiner kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl von Österreich. — Ausland: Orient: Ein merkwürdiges Schauspiel. Griechenland: Die Aussichten auf Erfolg. Der griechisch-türkische Krieg ist eröffnet. Österreich: Hunde für die Gendarmerie.

Die militärische Lage an der griechisch-türkischen Grenze.

In dem in den Tagen des 9. und 10. April auf der gesamten thessalisch-epirotischen Grenzlinie erfolgten gleichzeitigen Vorstosse der, von der an der Spitze der jetzigen griechischen Bewegung stehenden Gesellschaft Ethnike Hetairia organisierten und ausgerüsteten Freiwilligen- und Insurgenten-Scharen in einer Gesamtstärke von — wie es scheint — über 10,000 Mann, spricht sich, da die griechische Regierung jeden Anteil an diesem Vorgange offiziell in Abrede zu stellen für gut fand, eine in der Kriegsgeschichte wenige Beispiele aufweisende Parteikriegführung auf eigene Hand aus, die unseres Erachtens nicht sowohl als ein an und für sich planloser Einschüchterungsversuch der Türken, wie als ein Versuch der in Griechenland dominierenden Partei zu betrachten ist, um die Pforte zur Aggressive zu veranlassen oder durch bei ihm eventuell erzielte Erfolge die griechische Armee und Regierung zum Angriff auf die türkischen Stellungen fortzureissen. An zahlreichen Punkten bei Arta, Narda, Dissikata, Elassona, wie es scheint auch bei Rapsani und namentlich an der schwach besetzten Stelle der türkischen Aufstellung bei Baltimon gegen Kraina und andere Punkte fast gleichzeitig unternommen, besonders da, wo der rechte Flügel der türkisch-thessalischen Armee von den Truppen des Korps von Epirus durch den Gebirgswall des Pindus bei Metrovo und die Kratchovo- und Mavrovouni-Berge getrennt ist, sprach sich in jenem Vorstoss nicht nur die Spannung der Lage, namentlich griechischerseits, wo die Geldvorräte zur Unterhaltung der nach Angaben des Ministerpräsidenten aufgestellten 80,000 Mann auszugehen anfangen und zu einer Anleihe im Innern geschritten werden muss, sondern da der Vorstoss, wie berichtet wird, wiederholt werden soll, auch der Feldzugsplan aus, den Griechenland, falls es den Mächten nicht noch gelingt, dem Ausbruch des Krieges vorzubeugen, der Türkei gegenüber zu befolgen gedenkt. Man hat bisher vielfach von einem Angriff gesprochen, den die griechische Armee in Thessalien auf das türkische, am Olymp östlich und westlich desselben bis zum Grevenitikosthal versammelte Heer ausführen würde. Allein dieser Angriff gehört militärisch zu den allerschwierigsten und in Anbetracht der türkischen Überlegenheit in den mannigfachsten Richtungen, sowie der formidablen befestigten Stellungen der türkischen Heeresteile fast unmöglichen Unternehmungen. Griechenland hat daher auch wohlweislich und überdies mit Rücksicht auf die erforderliche Zeit für die Formation seines Heeres in gefechtsfähige Körper und die völlige Durchführung der Mobilmachung bis jetzt mit diesem Angriff gezögert, und es glaubt sich von demselben offenbar nur dann ein Resultat zu versprechen, wenn er durch eine starke Erhebung der macedonischen und epirotischen Griechen in Rücken und Flanke des türkischen Heeres unterstützt wird. Die Grenze griechischer Nationalität reicht auf der Balkanhalbinsel in unregelmässiger Gestalt im Nordosten bis zum Parallel von Saloniki und im Südwesten bis fast an den Golf von Valona. Sowohl das südliche Macedonien, wie fast das gesamte Epirus wird, allerdings mit zahlreichen anderen Volksstämmen untermischt, von Griechen bewohnt. Dass der lebhafte Wunsch nach Befreiung von der Türkenherrschaft und des Anschlusses an das griechische Heimatland bei ihnen vorhanden ist, unterliegt